

Hemmungslos hoffnungsvoll

EvasGottesdienst

24.03.2021

Ist Hoffnung nur etwas für Optimisten?

Ich weiß nicht, wie es Euch so geht in diesen Tagen. Für mich kann ich sagen, leider, überwiegt zunehmend der Frust an der Situation und man ist es einfach müde. Ich reg mich schnell auf und bleibe selten auf dem Teppich, sollte es in einem Gespräch auf DAS Thema kommen. Ich kann meinen Kindern nicht voll Hoffnung sagen, sicher gehst Du bald wieder zur Schule. Morgen besuchen wir... . Ich hinterfrage mich selbst, bin ich noch hoffnungsvoll? Gar hemmungslos hoffnungsvoll ... um eine Alliteration zu Nutzen. Oder lebe und dümple einfach weiter weil, weiter geht es meistens, irgendwie.

Schau ich vertrauend in die Zukunft?

Ehrlich ist mir diese Hoffnung etwas abhanden gekommen.

Mein Leben verlief bisher sehr gleichmäßig, es gab keine großen Tiefpunkte. Dafür bin ich dankbar. Aber darin vermute ich auch den Grund meiner Gefühlswelt. Die Geschichte mit dem Frosch ist ein rechter Motivator, Durchhalteparole. Wenn man einmal so richtig aus einer großen Not heraus erleben durfte, wie liebevoll Gott sich einem zuwendet und hilft, prägt das einen für ein ganzes Leben und auch für die nächste Herausforderung. Wir gehen viel hoffnungsvoller, zuversichtlich an die Sache heran. Weil wir so viel Gutes erfahren durften.

Die Bibel wird auch das Buch der Hoffnung genannt. Die Bibel ist voll von Berichten und Geschichten darüber, wie Gott eingegriffen hat, Gutes herbeigeführt hat. Lasst mich kurz zwei Beispiele nennen. Eines kennen hier sicher die meisten:

David. Hirtenjunge -> Kampf gegen Goliath (1. Samuel, 37: Und David fuhr fort: Der HERR, der mich aus den Klauen des Löwen und aus den Klauen des Bären gerettet hat, der wird mich auch aus der Hand dieses Philisters retten. Und Saul sagte zu David: Geh hin, der HERR sei mit dir!) -> War zum König gesalbt -> der Herr bewahrte ihn immer wieder auch vor Saul.

Daniel -> Buch Daniel-> ist mutig und erlebt viele Bewahrungen mit Gott, er stellt sich bewusst unter Gottes Schutz und vertraut darauf. Gott bewahrt ihn stets.

Die Jüdin **Ester**, welche Frau des Königs wird und verhindern kann, dass ihr Volk durch ein Dekret ausgelöscht wird. Sie hat den Mut, Gott zu vertrauen und es wird belohnt. Sie wird mutiger und hoffnungsvoller auf einen guten Ausgang. Wenn sich die Protagonisten auf ihn berufen haben, mit ihm gegangen sind, sich ihm anvertraut haben, nahe an ihm dran waren.

Die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.

Jesaja 40, Vers 31

Gott kennt uns zu gut. Er reicht uns die Hand. Nicht nur das, er gibt seinen Sohn an unser statt. Das werden wir in wenigen Tagen feierlich begehen. Damit wir voll Hoffnung sein dürfen, dass es - in seinem Sinne - richtig gut mit uns weiter geht.

Darin liegt ein riesiger Grund für uns, hemmungslos, ohne Wenn und Aber, hoffnungsvoll zu sein. Und da liegt es an mir selbst, ob ich meinem Frust in mir Raum gebe, oder auf Gott schaue, es ihm anbefehle, auf ihn vertraue und sage:

„Herr, hier bin ich, du siehst mich, meine Gefühle, ich will es Dir hinbringen. Denn, deine Liebe hat das Sagen, da kann ich nur hinhören. Du sollst mir zeigen, wie es weiter geht und ich weiß, dass ich dir vertrauen kann. Auch wenn die Umstände gerade anderes sagen!“

Manchmal braucht es einen Winterschlaf und die Gewissheit, aus Erfahrung, jahrelang, dass der Frühling kommt, auch wenn wir mitten im Winter stecken. Manchmal braucht man vielleicht solche Scheuklappen wie bei Pferden vor der Kutsche. Die helfen, denn Blick fokussiert zu halten, sich nicht ablenken zu lassen. Und das ist an aller erster Stelle Gottes Wort, das Gebet und dann auch Gespräche mit anderen Menschen, Bücher usw.

Hoffen und Harren auf Gott kann dann zu Enttäuschungen führen,
wenn die Erfüllung dessen erwartet wird, was man sich selbst gewünscht hat.
Hoffen und Harren auf Gott heißt auch offen für Gottes Führung
und damit für völlig neue Möglichkeiten zu bleiben.

(Jörgen Bauer)

Aber jetzt ... hoffnungsvoll!

Linda Meusel